

Tränen; sie aber lachte noch immer. Mein Haar sträubte sich vor Entsetzen.

„Geh mit Gott, arme Frau“, sagte ich hastig. „Ich hab den Mut nicht.“

Der Regen hatte aufgehört. Hoch oben zwischen den Baumkronen raste der Mond durch das Gewölk. So plötzlich, wie sie angefangen hatte, wurde sie auch wieder ruhig.

„Nein“, sagte sie langsam mit großem Nachdruck, „du hast den Mut nicht dazu.“

Sie fing an, ihr Haar zu flechten, das ihr über die Schulter hing, wand es sich um den Kopf und steckte es fest.

Plötzlich sank sie vornüber auf die Erde, kratzte daran mit den Fingernägeln, rief: „Bill, Bill!“ mit einer dünnen und heiseren Stimme wie ein Kind. Ich konnte den Anblick nicht ertragen. Da saß ich und biß mich in den Handrücken; starrte das erlöschende Feuer an und den Mond, und was nicht alles. Sie stand wieder auf und atmete ruhig und tief; strich sich ein paarmal übers Haar und schlüpfte wie ein Schatten aus der Höhle. Fort war sie.

Bill setzte sich auf.

„Pscht, Kamerad — ist sie weg? Herrje, tja, das hat sie umgeschmissen!“ Er kicherte vergnügt.

Ich richtete mich starr auf, wo ich saß, und stieß mit dem Kopf an die Decke der Höhle.

„Bist du nicht verwundet, Mensch?“ stotterte ich.

„Verwundet? Herrje, nein.“ Er kicherte. „Kannst mir's glauben, Kamerad: gib einer Frau ein Gewehr, und sie wird einen Viertelmeter daneben schießen; aber gib ihr ein Messer, dann verfehlt sie dich nie! Wenigstens hat sie jetzt gelernt, daß sie mich nicht umbringen darf!“ fügte er halb zornig hinzu. „Wird ihr eine Lektion sein, nicht, Kamerad? Herrje, die war ja beinah toll — so verknallt is sie in mich! Hast geglaubt, du kannst mit ihr losgehen, was? Du bist auch 'ne Nummer!“

Er brüllte vor Lachen und schlug sich auf die mächtigen Schenkel. Dann wälzte er sich herum und hob den Revolver auf.

„Deine Zeit ist noch nicht gekommen, Freundchen“, sagte er ganz ernst und beugte sich über Lenora, dessen Gesicht im Schlaf aus irgendeinem Unbehagen zuckte:

„Deine Schuld ist's nicht, wenn du morgen nicht im Kittchen aufwachst. Herrje, sie hätten ihn sicher baumeln lassen; wo er mir doch so oft gedroht hat und so.“

Aber Herr Lenora schlief weiter.

Bill kicherte wieder.

Aber plötzlich riß er sich mit unglaublicher Geschwindigkeit herum und nahm mich mit der Pistole aufs Korn. Sein fröhliches Gesicht war verzerrt vor Wut.

„Wolltest losgehen mit ihr, wie?“

„Hab — hab mir nichts dabei gedacht.“

„So, dir nichts gedacht — mit einer verheirateten Frau losgehen!“

Sein Mund war böse wie der eines Raubtieres, aber in seinem Auge glomm ein Fünkchen — und darauf baute ich.

„Es war doch keine verheiratete Frau — war 'ne Witwe!“

Er brach in ein Gelächter aus und steckte den Revolver in eine Seitentasche.

„Schon gut — hab keinen Grund gehabt zur Aufregung — ich kenn' doch meine Nelly.“

„Weiß nicht, wie du drüber denkst“, sagte ich, „aber meine Beine sind vor Nässe und Kälte steif wie Holz; wir haben Mondschein — wollen wir noch ein oder zwei Meilen marschieren, bis es hell wird?“

„Schön“, sagte Bill und nahm seinen riesigen Packen auf die Schulter. Zusammen kamen wir auf die Straße hinaus.

Da sahen wir Nelly, sie kauerte, halb vom Mond beschienen, neben der Straße. Bill rührte sie an. Sie war mausetot, das Herz von einem Messer durchbohrt. Bills Gesicht wurde grau, die Unterlippe sank ihm herunter.

„Herrje“, sagte er, „damit hab ich nicht gerechnet.“

Er fiel auf die Knie und zog den Kopf mit den weit geöffneten Augen an die Brust.

Berechtigte Uebersetzung von  
Dora Sophie Kellner